



*Aus ihrer Praxis am Sandkamp*

## Tipp des Monats September 2018

### RinderGrippe – warum jetzt handeln?

Jedes Jahr mit dem Herbstbeginn tritt in vielen Betrieben ein altbekanntes Krankheitsbild – **die Rindergrippe** – auf. Je jünger die Tiere, desto deutlicher treten Krankheitssymptome zu Tage. Im akuten Stadium zeigen die Tiere eine erhöhte Körpertemperatur und Atemfrequenz. Manchmal treten leichter wässriger Nasenausfluss und geringgradiger Husten auf, jedoch wird meist noch normal gefressen. Die durch Viren ausgelöste Krankheit tritt schubweise auf, d.h. ein zeitweiliges Abklingen ist sehr häufig. Bakterien besiedeln dann den geschwächten Organismus und lassen die Krankheit wieder aufflackern. Am häufigsten lassen sich Mannheimia haemolytica und Pasteurella multocida nachweisen. Der zweite Schub darf nicht als Neuinfektion fehlinterpretiert werden, denn er verläuft meist schlimmer als der erste: Schon im subakuten Stadium zeigen sich Fieber, Nasenausfluss und Husten. Die Tiere wirken müde und abgeschlagen und fressen nicht richtig. Es ist eine pumpende Atmung mit geöffnetem Maul und Schaumbildung erkennbar, Atemnebengeräusche sind zu hören. Wenn die Rindergrippe in eine chronische Lungenentzündung übergeht, drohen langwierige Lungenschäden und eine dauerhafte Leistungsminderung, weil eine vollständige Heilung kaum mehr erreicht werden kann. Die Tiere fressen nicht mehr, magern ab und kümmern. Großflächige Abszesse im Lungengewebe führen zu starker Atemnot. Kapseln sich diese ab, sind sie über Antibiotika nicht mehr erreichbar. Sterblichkeitsraten von 20 bis 50 % sind da keine Seltenheit.

#### **Wichtig ist bei der Behandlung der Rindergrippe:**

1. Tierbeobachtung ist das A und O – frühe Symptome müssen erkannt werden! Behandlung so schnell wie möglich.
2. Erregerspezifisch behandeln, Erregertypen herausfinden. Diagnostische Tupfer entnehmen!
3. Antibiotika genügend hoch und lange dosieren. Unbedingt die empfohlene Anwendungsdauer einhalten oder lang wirksames Antibiotikum verwenden, damit Reststämme keine Resistenzen bewirken können.
4. Evtl. unterstützen: Kombination des Antibiotikums mit atemwegserweiternden und schleimlösenden Medikamenten, auf schnelle Wirkung in der Lunge achten.



5. Für gute Haltungsumwelt sorgen – frische zugfreie Luft und bedarfsgerechte Fütterung verringern die Gefahr einer Infektion enorm. Frischluft ist die beste Medizin!

### Welche Möglichkeiten bietet die Schutzimpfung?

Bewährt hat sich in der Vergangenheit der sogenannte metaphylaktische Einsatz eines Lebendimpfstoffes bei Auftreten der Grippe-symptome mittels einer Verabreichung auf die Nase. Die Schleimhautantikörper und die zellulären Immunstoffe sorgen schnell für das Abklingen der akuten Symptomatik. Leider wird häufig zu lange mit der Impfung abgewartet und es kommt zum Auftreten von sogenannten Kümmerern. Von diesen Tieren ist dann eine Tageszunahme von 800 Gramm nicht zu erwarten und damit die Aufzucht einer qualitätsgerechten Färsche gescheitert.

Besser erscheint der **geplante Impfstoffeinsatz in den einzelnen Tierbereichen.**

1. Intranasale Impfung aller Kälber im Herkunftsbetrieb mit dem Ziel ,dass nur geimpfte Tiere gehandelt werden. Dadurch kann in den Mastbetrieben die Rinderrippesituation deutlich gebessert werden.
2. Impfmassnahmen im Aufzucht- und Mastbetrieb: Es erfolgt eine zweimalige Impfung aller Kälber gegen BRSV und Mannheimia haemolytica. Kleinere Betriebe können über die Sommermonate auf die Impfung verzichten, müssen aber rechtzeitig vor der kalten Jahreszeit wieder mit der Impfung einsteigen! Größeren Betrieben (> 250 Kühe) ist zu einer ganzjährigen Impfung zu raten.
3. Bestandsimpfung gegen Rinderrippe: In den letzten Jahren hat sich dieses Schema bewährt. Vorteilhaft erscheint die Schutzwirkung bei den Milchkühen durch weniger Immunstress und höhere Leistungsfähigkeit. Im Kalbereich werden an die Kälber gezielte Antikörper vermittelt, sodass die Rinderrippe Symptome deutlich seltener erscheinen. Es werden alle Kühe des Bestandes 2x pro Jahr geimpft. Um die Kosten zu senken, kann auch als Kompromisslösung die Impfung einmalig, dann immer vor der kalten Jahreszeit vorgenommen werden, da gesichert von einer 6-monatigen Antikörper Reaktion ausgegangen werden kann.
4. Mutterschutzimpfung: Hier wird der Impfstoff 2x in der Trockenstehphase verabreicht, um hohe Antikörperspiegel zur Abkalbung zu generieren. Dieses sehr zuverlässige Verfahren hat sich aber aus praktischen Gründen in der Praxis nicht etabliert.

Quelle: Elite -Heftmagazin